

Nächste Schlosskonzerte

6. November 2022 **Klavierabend mit Luis Castellanos**
12. Februar 2023 **Die Singphoniker**
12. März 2023 **Trio con Brio**
23. April 2023 **Violine & Klavier – Lea & Esther Birringer**
21. Mai 2023 **Guadagnini Trio „plus“**

Jülicher Schlosskonzerte e.V.
Telefon 02461 - 53360 (Dr. Rudolf Weitz)
E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de
Konto IBAN: DE10395501100000369306 • BIC: SDUEDE33XXX

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank! ... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung

indeland

SWJÜLICH
Energie für Ihr Leben

FÜRST
HÖRGERÄTE

TAXI
EXPRESS
Sperrath

Sparkasse
Düren

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.



Simply Quartet

18. September 2022

Joseph Haydn
(1732 - 1809)

Streichquartett D-Dur op. 20 Nr. 4
Allegro di molto
Un poco Adagio di molto
Menuet alla Zingarese
Presto e Scherzando

Fanny Mendelssohn-Hensel
(1805 - 1847)

Streichquartett Es-Dur
Adagio ma non troppo
Allegretto
Romanze
Allegro molto vivace

Antonín Dvorák
(1841 - 1904)

Streichquartett Nr. 14 As-Dur op. 105
Adagio, ma non troppo – Allegro appassionato
Molto vivace
Lento e molto cantabile
Allegro, non tanto



Zum Programm

Das D-Dur-Quartett, op. 20,4 hat **Haydns** Ruhm als Komponist von Kammermusik begründet. Der Heiterkeit des Kopfsatzes kontrastieren die Variationen des zweiten Satzes durch ihr ernstes d-moll-Thema. Es wird im vierstimmigen Satz *affettuoso* vorgetragen und nach drei Variationen in einen träumerisch-verhangenen *Sotto-Voce*-Klang getaucht. Im Menuett wird dieser melancholische Schleier wieder weggenommen. Die Überschrift „*Alla zingarese*“ lässt schon erahnen, dass Elemente der „Zigeunermusik“ verarbeitet werden. Im eigenwilligen Rhythmus musizieren Geige und Cello im Zweierstätt im Dreiertakt und spielen noch dazu um ein Viertel gegeneinander verschoben. Es entsteht ein musikalisches Verwirrspiel.

Fanny Mendelssohns Kompositionen blieben bis auf wenige Lieder zu ihren Lebzeiten ungedruckt. Seit den 1980er Jahren wurden sie zum ersten Mal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. So auch ihr einziges Streichquartett in Es-Dur. Günter Marx, der Herausgeber des Quartetts, formuliert dessen Eigenart so: „Der erste Satz des Quartetts, *Adagio ma non troppo*, ist wie eine Fantasie, formal wie harmonisch weniger Bauwerk als organisch gewachsenes Gewebe. Das *Allegretto* (c-moll) ist einem Scherzo ähnlich. An die Stelle eines Trios tritt ein *Fugato*, das harmonisch sehr bewegt bis nach fis-moll moduliert und immer wieder das Scherzo-Anfangsmotiv mit einbezieht, bevor es zu einem stark verkürzten *Da Capo* kommt. Die Romanze (g-moll) begnügt sich nicht mit der unterschiedlichen Ausleuchtung des schönen liedhaften Themas, sondern erzählt, höchst romantisch, ein ganzes Drama. Im übermütigen letzten Satz fällt auf, dass das Rondothema jedes Mal in zunehmend abgewandelter Form erscheint.“

Dvorák hat das As-Dur-Streichquartett op. 105 am 26. März 1895, kurz bevor er am 16. April Amerika endgültig verließ, in New York begonnen. Es ist reich an kantablen Motiven und Themen und überzeugt durch deren kunstvolle und kontrastreiche Verarbeitung. Der Kopfsatz beginnt mit einer bei Dvorák ungewohnten langsamen Einleitung von 14 Takten in düsterem as-moll. Sie führt kanonartig einsetzend über verschiedene Schritte von Teilmotiven auf die ersten vier Takte des schnellen Hauptthemas hin; aus ihnen wird dann das ganze Thema entwickelt. Das zweite Thema des Satzes erinnert mit einem Triolenmotiv an Hornrufe. Der zweite Satz ohne Gattungsbezeichnung – *Scherzando* wäre wohl passend – ist ein reizvolles Stück in f-moll. Die wechselnde Betonung von 1 auf 3 gleich zu Beginn erinnert an den *Furiant*, dem der Wechsel von 2/4 zu 3/4-Takt eigen ist. Gleichwohl ist der Satz kein vehementer *Furiant*, wie man ihn etwa von einigen Slawischen Tänzen kennt. Im Des-Dur-Trio verwendet Dvorák eine Melodie aus seiner Oper «Der Jakobiner» (1887/88). Liedhaft ist – wie die Satzbezeichnung „*cantabile* nahelegt“ – der langsame Satz. Dazu tragen nach

dem chromatischen Mittelteil vogelstimmenartige melodische Umspielungen in der Wiederholung des Hauptteils bei. Das Finale wird vom Cello eröffnet, das, wenn auch *sostenuto*, gleich das Anfangsmotiv des Hauptthemas einführt. Nach elf Takten erscheint dieses dann im richtigen Tempo. Die 24 ersten Takte werden wiederholt – so kommt der umfangreiche Schlusssatz (524 Takte im 2/4-Takt) voller Energie in Gang. Eine mitreißende *Stretta* bringt das Quartett und damit Dvoráks Kammermusikschaffen zum Abschluss.

Zu den Interpreten

Das **Simply Quartet** gehört zu den aufstrebenden Streichquartetten der neuen Generation und verknüpft drei Nationen. Die Mitglieder kommen aus China, Norwegen und Österreich und erlangten als junges, internationales Ensemble bereits großes Ansehen in der Kammermusikszene. Das Quartett sucht stetig nach einem tiefen Verständnis der der Musik inhärenten Sprache: von früh-klassischen Werken bis zur modernen Streichquartett-Literatur. Ein großes Augenmerk legen sie auf die Verbindung der drei kontrastierenden Kulturen aus denen sie schöpfen, um eine ganz eigene musikalische Sprache zu entwickeln, durch die Beschäftigung mit Werken aus jeder ihrer Kulturen vertiefen sie ihre Kenntnis unterschiedlicher Klangwelten.

Ursprünglich in Schanghai unter der Schirmherrschaft von Jensen Horn-Sin Lam gegründet, siedelte das Quartett nach Wien über, um sich hier intensiv mit der Essenz und dem Ursprung des Quartettspiels auseinanderzusetzen.

Das Quartett wurde bereits mit vier ersten Preisen bei namhaften Kammermusikwettbewerben ausgezeichnet. In der Saison 2021/2022 gehörte das Simply Quartet zu den ausgewählten Ensembles der ECHO Rising Stars Reihe mit Konzerten u.a. im BOZAR Brüssel, dem Festspielhaus Baden Baden und dem Concertgebouw Amsterdam. Im Wiener Konzerthaus ist das Simply Quartet Teil des Great Talent Programms. Zusätzlich zu Konzerten erfährt das Ensemble in dessen Rahmen intensive künstlerische Unterstützung.

Primarius und Gründungsmitglied **Danfeng Shen** gehört zu den herausragendsten und versiertesten Geigern seiner Generation. Er spielt eine Violine von Giovanni Battista Guadagnini aus dem Jahr 1753.

Antonia Rankersberger begann im Alter von fünf Jahren mit dem Violinspiel. Sie gewann zahlreiche Preise und spielt auf einer Geige von „Ferdinando Gagliano“ (1770-1780, Neapel).

Lyu Xiang ist als Solist und als Kammermusiker bei zahlreichen Festivals aufgetreten und arbeitete in kammermusikalischen Projekten mit herausragenden Musikern zusammen.

Der Cellist **Ivan Valentin Hollup Roald** gewann beim Kammermusikwettbewerb der Norwegischen Musikhochschule zweimal den 1. Preis und spielt regelmäßig in einigen norwegischen Orchestern.